

Zeitschrift: Schweizerische Taubstumm-Zeitung
Band: 12 (1918)
Heft: 6

Artikel: Gottes Liebe hat kein Ende, kein Aufhören [...]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-922748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

12. Jahrgang Nr. 6	Er scheint auch in diesem vierten Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)	1918 1. Juni
	Abonnement: Jährlich Fr. 2. —. Ausland Fr. 2. 60 mit Porto Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	

Zur Erbauung

Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht,
so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht,
so werdet ihr nicht verdammt. Lukas 6, 36—42.

Gottes Liebe hat kein Ende, kein Aufhören. Seine Güte ist alle Morgen neu. Seine Sonne scheint über Böse und Gute, über Ungerechte und Gerechte. Sind wir auch so barmherzig? Barmherzig sein heißt liebevoll, milde sein, Mitleid haben. Sind wir z. B. gegen Ungerechte so nachsichtig und gütig, so liebevoll? O nein, wie lieblos sind wir oft, wie unbarmherzig, besonders gegen schlechte Menschen. Wie schnell sind wir mit dem Urteil fertig! Mit einem bösen Menschen möchten wir am liebsten nichts zu tun haben. Wie schnell und hart richten wir über unsere Mitmenschen.

Du siehst z. B. deinen Nachbar, wie er sich gerade einmal ausruht — sofort nennst du ihn faul. Oder du siehst ihn einmal in eine Wirtschaft gehen, um sich leiblich zu stärken — gleich vermutest du, er trinke viel. Oder in einem Zimmer siehst du etwas in Unordnung — sofort denkst du, das ist ein unordentlicher Mensch. Oder ein Freund von dir zieht am Sonntag ein feines Kleid an und da schiltst du ihn eitel und verschwenderisch. Oder dein Mitarbeiter hat einmal etwas falsch gemacht und du verspottest ihn als einen Dummen und Ungeheueren. So richten, urteilen und verdammen wir rasch und gern. Da fehlt es an Barmherzigkeit, an Liebe. Bei deinem Freunde

siehst du jeden Fehler sofort. Du siehst den Splitter im Auge des Nächsten und willst ihn herausziehen, du willst ihn auf den Fehler aufmerksam machen. Aber dazu braucht es eine sanfte und sorgfältige Hand, das muß mit Liebe geschehen, sonst verdirbst du mehr als daß du nütze. Wer einen Splitter aus einem Auge ziehen will, muß behutsam zu Werke gehen, sonst kann das Auge ganz verderben.

Durch böse Vorwürfe wird der Mensch nicht gebessert, nur verbittert. Du mußt dabei auch nicht im Herzen denken, du siehst besser als er. Prüfe dich: hast du denn keine Fehler? Siehst du auch deine eigenen Mängel und Schwächen? Und wenn du Fehler machst, schimpfst du deswegen auch so schnell und hart mit dir, wie mit deinem Nächsten? O nein, du siehst wohl den Splitter in deines Nächsten Auge, aber den Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr! Oft ist unsere Sünde größer als die des andern. Das muß uns klein und demütig machen und barmherzig. Vergebet einander, so wird uns auch vergeben. Seien wir nicht hart im Urteil gegen andere, sondern nachsichtig, barmherzig. Wir sind ja nicht besser, darum denke und sprich milde von deinem Nächsten, und wenn du ihn ermahnen mußt, so tue es in Liebe und mit Freundlichkeit. Denke doch, Gott kennt dich genau und weiß alle deine Sünden, auch die verborgenen. Aber doch straft er dich nicht immerfort. Er wendet sich auch nicht voll Verachtung von dir ab, sondern er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte. Darum wollen wir nicht so schnell schlecht und gering von andern denken und sprechen, nicht so böse urteilen. „Richtet nicht, damit ihr nicht selbst gerichtet werdet.“